



Konzept für die modulare Rettungsschwimmausbildung in der DLRG Stadtgruppe Karlsruhe e.V.

Idee:	Marc-André Golombeck
Realisierung:	Marc-André Golombeck, Erik Rull
Umsetzung:	Erik Rull

Marc-André Golombeck ist Lehrscheinmultiplikator und Referent für Rettungsschwimmen im Landesverband Baden sowie als Lehrscheininhaber und Erste-Hilfe-Ausbilder tätig in der Rettungsschwimmausbildung der Stadtgruppe Karlsruhe.

Erik Rull ist Ressortleiter für Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtgruppe Karlsruhe sowie als Lehrscheininhaber in der Rettungsschwimmausbildung tätig.



Inhaltsverzeichnis:

1. Die Rettungsschwimmausbildung am laufenden Band
2. Die Vorstellung der Modulausbildung
 - 2.1 Grundlagen und Ziele
 - 2.2 Vorteile
 - 2.3 Nachteile
3. Realisierung und Umsetzung
4. Zusätzliche Materialien
5. Zusammenfassung und Ausblick
6. Impressum
7. Anhang



1. Die Rettungsschwimmbildung am laufenden Band

In der Stadtgruppe Karlsruhe finden jedes Jahr ca. drei bis vier Rettungsschwimmkurse statt. Die Teilnehmer setzen sich größtenteils aus Lehrern, Lehramts- und Sportstudenten und Schülern anderer Ausbildungsberufe zusammen, die berufsbedingt einen Rettungsschwimmschein brauchen. Wegen dieser Zielgruppe ergibt sich die Notwendigkeit den Anfang und das Ende der Kurse grob an den regulären Schulferien zu orientieren, da viele Teilnehmer in den Ferien nicht an den Unterrichtseinheiten teilnehmen können.

Aufgrund dieser äußeren Rahmenbedingungen ergeben sich Einschränkungen bei der Kursdurchführung, zeitlichen Planung und der Teilnehmerzahl. Da im Stadtgebiet Karlsruhe aufgrund der zahlreichen ausbildenden Einrichtungen die Nachfrage nach einer Rettungsschwimmbildung sehr groß ist, wurde über neue Konzepte in der Rettungsschwimmbildung nachgedacht, um den zahlreichen Interessenten eine flexible aber vollständige und grundlegende Rettungsschwimmbildung zu garantieren und die obengenannten Einschränkungen in den zeitlichen Abläufen zu überwinden.

Bisher wurden Regelkurse angeboten, bei denen in einer Zeit von acht Wochen jeweils einmal wöchentlich zwei Zeitstunden ausgebildet wurde. Eine Stunde in Theorie und eine in schwimmerischer Praxis. Danach schlossen sich bei Bedarf Wiederholungsstunden an und es folgte die Prüfungszeit. Für die Teilnehmer ergab sich so eine Kursdauer von ca. zwölf Wochen bis zur Erlangung des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens (DRSA).

Der Nachteil dieses Kurssystems war zum einen die mangelnde Anpassungsfähigkeit an das schwimmerische Können des einzelnen Auszubildenden. Je nach körperlicher Leistungsfähigkeit, Fitness und Geschicklichkeit brauchen einzelne Teilnehmer unterschiedlich lange, bis sie die Leistungsanforderungen zum DRSA sicher erfüllen. Bei festgelegten Regelkursen konnte bisher darauf nicht eingegangen werden, eine individuelle Betreuung einzelner kaum möglich. Aufgrund der festgelegten Zeiten zwischen den Schulferien blieb kaum Raum für eine flexible Unterrichtsgestaltung. Langsam lernende Teilnehmer mussten frustriert die Ausbildung abbrechen. Zum anderen ergaben sich Schwierigkeiten, bei Erkrankung oder Fehlen der Teilnehmer, da dann ständig Lerninhalte und Trainingseinheiten verpasst wurden und auch dadurch oft das Kursziel nicht erreicht wurde.

Um diese Nachteile zu beseitigen wurde nun bei der Stadtgruppe Karlsruhe die modulare Rettungsschwimmbildung entwickelt. Sie soll eine weitgehend flexible Rettungsschwimmbildung unter Einhaltung der Prüfungsordnung ermöglichen. Die Teilnehmer erhalten mehr Freiheiten und Möglichkeiten bezüglich der Anwesenheit und des Besuchs der einzelnen Unterrichtseinheiten, auch das Fehlen durch



Krankheit oder aus anderen Gründen führt nicht zu einem Abbruch der Ausbildung, da Unterrichtseinheiten bequem nachgeholt werden können. Der Beginn einer Rettungsschwimmausbildung ist für einzelne Teilnehmer jederzeit möglich. Dadurch gibt es keine „Quereinsteiger“ mehr. Je nach Kapazität können dann jederzeit neue Teilnehmer aufgenommen werden, was zu einer gleichmäßigeren Auslastung der Ausbildungskapazitäten führt.

Im Folgenden werden die Ziele, sowie die Vor- und die Nachteile der bisherigen Ausbildungsart der neuen Modulausbildung gegenüber gestellt. In weiteren Abschnitten dieser Arbeit werden dann Hinweise zur organisatorischen und personellen Durchführung gegeben. Abschließend werden beispielhaft einige Entwürfe für Arbeitsmaterialien gegeben, die als Orientierung für eigene Umsetzungen dienen können.



2. Vorstellung der Modulausbildung

2.1 Grundlagen und Ziele

Grundlage jeder Ausbildung zum Rettungsschwimmer ist die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen / Rettungsschwimmen, abgekürzt als PO. Sie schreibt die Ausbildungsrichtlinien und Prüfungsbedingungen für die Deutschen Schwimm- und Rettungsschwimmabzeichen bindend für alle Ausbilder und Prüfer im Schwimmen und Rettungsschwimmen vor.

Bezüglich der Lehrgangsdauer eines Rettungsschwimmkurses schreibt die PO vor:

„Ein Lehrgang für eine Rettungsschwimmprüfung umfasst mindestens 12 Stunden Ausbildung in Theorie und Praxis; die anschließende Prüfung muss innerhalb von drei Monaten abgeschlossen sein.“

Diese Bedingungen müssen auch bei einem modularen Kurs erfüllt werden. Setzt man die Dauer einer Unterrichtseinheit (UE) auf 45 Minuten fest, so ergibt sich eine gesamte Kursdauer von mindestens 16 UE, da die PO die Zeitdauer in **Zeitstunden** vorgibt. Bei einer UE – Dauer von 60 Minuten ergeben sich dann 12 UE. Die Dauer einer UE entscheidet also primär über die Anzahl der einzelnen Module. In der Stadtgruppe Karlsruhe ist für die Dauer einer UE eine Zeit von 60 Minuten üblich. Daher ergeben sich grundlegend zwölf Module, sechs für die Theorie und sechs für die Praxis. Im folgenden werden die Module jeweils mit Großbuchstaben benannt und fortlaufend durchnummeriert, d.h. T1 ist das erste Theoriemodul, P5 das fünfte Praxismodul.

Wichtiger Hinweis:

Die hier aufgeführten Vorschläge zur Durchführung des Unterrichts und der Prüfungen sind Beispiele und keineswegs bindend. Bindend ist lediglich der Text der PO, dass **JEDER** Teilnehmer vor der Prüfung die Mindestanzahl an UE besucht haben muss. Alle Nichteinhaltungen der PO gehen zu Lasten des Ausbilders bzw. Prüfers, dieser muss sich bewusst darüber sein, dass er z.B. den Teilnehmern des Rettungsschwimmabzeichens Silber die Rettungsfähigkeit bescheinigt, mit der man eine Garantenstellung übernimmt.

Ziele der Modulausbildung:

Den Teilnehmern soll zum einen eine flexible Ausbildung im Rettungsschwimmen angeboten werden. Ein Einstieg in den Kurs soll jederzeit möglich sein. Durch die ständige Wiederholung der Module kann jeder Teilnehmer so lange üben, bis die Fertigkeiten für das DRSA sicher beherrscht werden. Dadurch ist eine maximal indi-



viduelle Ausbildung möglich. Durch die Modulausbildung soll außerdem sichergestellt werden, dass jeder Teilnehmer jedes Modul mindestens einmal besucht hat.

2.2 Vorteile

Folgende Vorteile ergeben sich durch die neue Modulbauweise:

- Aufgrund der höheren Flexibilität wird insgesamt ein höherer Teilnehmerdurchsatz erzielt. Die „Kurse“ sind besser ausgelastet, da jederzeit neue Teilnehmer nachrücken können, die auf einer Warteliste stehen, sobald ein Teilnehmer seine Ausbildung beendet hat. Bisher mussten Nachrücker immer auf den nächsten Kurs vertröstet werden.
- Es wird sichergestellt, dass jeder Teilnehmer alle Module besucht. Durch Krankheit oder Abwesenheit entstehende Lücken können später aufgefüllt werden. Faule oder sich drückende Teilnehmer werden dadurch besser diszipliniert. Bei notorisch Abwesenden Teilnehmern ergibt sich sowieso meistens ein Abbruch des Kurses, aus mangelndem Interesse.
- Die Ausbildungsqualität lässt sich auf ein hohes Mindestmass anheben, da es mehr Wiederholungs- und Übungsmöglichkeiten gibt. Jeder Teilnehmer erhält das Mindestmaß an zwölf Zeitstunden Ausbildung.
- Der Kurs passt sich dem Teilnehmer an und nicht mehr der Teilnehmer dem Kurs. Individuelle Schwächen und Stärken können besser berücksichtigt werden. Schwächere Teilnehmer brauchen einfach etwas länger.
- Die Module können von beliebigen Ausbildern durchgeführt werden. Dadurch ist es möglich mit einem Ausbilderteam flexibel zu agieren, falls einmal ein Ausbilder ausfallen sollte. Bei einem festen Lehrplan kann dann beliebig abgewechselt werden. Hier können dann auch Spezialgebiete einiger Ausbilder berücksichtigt werden (z. B. HLW oder Befreiungsgriffe).

2.3 Nachteile

Trotz der Vorteile ergeben sich auch einige Nachteile, die hier näher besprochen werden sollen:

- Für Späteinsteiger kann der komplette Kurs (wegen der verschiedenen Module) etwas länger dauern. In etwa die Anzahl an Stunden mehr, die sie später eingestiegen sind.
- Weiterhin muss der erhöhte Verwaltungs- und Organisationsaufwand beachtet werden. Dies dürfte aber in erster Linie die Umstellungsphase betreffen. Sind einmal alle Formulare erstellt und hat sich das System etabliert, sollte der zusätzliche Aufwand eher gering sein.



3. Realisierung und Umsetzung

3.1 Kursaufbau

Jeder neue Teilnehmer wird bei der ersten Anwesenheit persönlich begrüßt und erhält ein Merkblatt mit den Teilnahmebedingungen und wichtigen Hinweisen (Rechte, Pflichten, Versicherung während der Ausbildung, etc.) und wird angeleitet, die Prüfungskarte korrekt auszufüllen. Ebenso ist die Teilnehmergebühr am ersten Abend einzuziehen. Dem Teilnehmer werden dann die Örtlichkeiten im Bad entsprechend erklärt und der Gruppe vorgestellt. Neue Teilnehmer werden praktischerweise ca. 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn einbestellt. Die neuen Teilnehmer unterschreiben dann, dass sie die Teilnahmebedingungen gelesen und akzeptiert haben.

Die Teilnahmebedingungen sind in jeder Ortsgruppe unterschiedlich. Wesentlicher Bestandteil muss aber sein, dass er Teilnehmer mit seiner Unterschrift die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen und Rettungsschwimmen anerkennt und die darin enthaltenen Regeln und Bedingungen akzeptiert, da er danach geprüft werden wird. Weiterhin können Sicherheitsbestimmungen mitaufgenommen werden, z. B. dass auf besondere örtliche Gegebenheiten wie Rauchverbote oder Diebstahlgefahr etc. hingewiesen wird. Ein Beispiel für Teilnahmebedingungen finden sich in Kapitel 4 bei den Materialien.

Die Einhaltung der PO ist oberstes Gebot. Jeder Teilnehmer muss darüber aufgeklärt werden, wie lange der Kurs in etwa dauert und wann er seine Prüfung ablegen darf.

Die Ausbildung in Theorie und Praxis wird in einzelne Blöcke, sogenannte Module aufgeteilt. Bei einem Ausbildungsabend von 2 Stunden empfiehlt es sich einen Theorie- und einen Praxisblock mit jeweils einer Stunde Dauer anzubieten. Da die PO eine mindestens 12-stündige Ausbildung vorschreibt, wird der gesamte Lehrstoff praktischerweise auf zwölf Module von je einer Stunde Dauer aufgeteilt. Wichtig: dies sind die Mindestanforderungen. Es können auch zwanglos mehr Module definiert werden.

Jeder Teilnehmer erhält einen Teilnehmergegenstand (siehe Abschnitt 4) als Eintrittskarte in das Bad. Dieser Gegenstand enthält Freiflächen zum Stempeln. Nach jedem besuchten Modul werden die Karten entsprechend abgestempelt. Der Ausbilder macht auf einer eigenen Liste ebenfalls Eintragungen über den Besuch der Module. In unserem Beispiel müsste der Teilnehmergegenstand dann zwölf Freiflächen, am besten schon mit Kennzeichnung enthalten.

Sind alle zwölf Stempel „verdient“, kann der Teilnehmer bei entsprechendem Können zur Prüfung zugelassen werden.

3.2 Prüfung



Die Prüfung wird nach Bedarf durchgeführt. Die Theorieprüfung kann wahlweise mündlich oder schriftlich erfolgen. Ein Termin wird dann festgesetzt, wenn sich eine genügende Anzahl an Prüflingen angesammelt hat. Die Prüfung kann dann entweder anstatt eines Theoriemoduls durchgeführt werden oder auch außerhalb vom Kurs in einem entsprechenden Raum am Wochenende, je nach Möglichkeiten.

Die praktische Prüfung kann bei diesem System mit in die Praxisausbildung eingebaut werden. Die einen Teilnehmer üben z. B. das Schleppen, die anderen bekommen es als Prüfungsleistung anerkannt. So sind Ausbildung und Prüfung parallel durchführbar. Diese Option gibt es bei der Theorieprüfung leider nicht. Wer eine extra Bahn mit Ausbilder/Prüfer zur Verfügung hat, hat hier natürlich noch einmal einen großen Vorteil.

3.3 Blockaufteilung

In unserem Beispielkurs wird der Theorie- und Praxisstoff in insgesamt 12 Module von je einer Stunde Dauer aufgeteilt. Diese sechs Theorie- und Praxismodule werden dann roulierend in einem sechswöchigen Zyklus wiederholt, eventuell unterbrochen durch Ferien oder anderes. Selbstverständlich können auch andere Zyklendauern gewählt werden.

Nach Bedarf kann eine Theorieprüfung oder auch Wiederholungsstunden in Theorie und Praxis eingeschoben werden. Dies ist individuell zu entscheiden und erhöht unter Umständen dann auch die Zyklendauer.

In der folgenden Tabelle werden grob die Inhalte der Theoriemodule wiedergegeben. Dies stellt aber nur einen Vorschlag dar. Hier ist jeder Ausbilder selbst gefordert, seinen eigenen individuellen Lehrplan zu erstellen. Bei unserem Konzept ist es vorgesehen, dass pro Theoriestunde auf zwei Themenschwerpunkte eingegangen wird. Zum einen sind das Techniken aus der Rettungsschwimmpraxis, zum anderen sind das Themen aus der Anatomie und Physiologie. Die Erfahrungen in der Zukunft werden zeigen, ob sich der Lehrstoff so aufteilen lässt, oder eine andere Aufteilung sinnvoller ist.

Modulnummer	Theoriestoff	
T1	Baderegeln, Selbstrettung	Recht und Versicherung, Aufbau der DLRG
T2	Befreiungsgriffe	Knochen und Muskeln
T3	Fremdrettung, Eisrettung	Sinnesorgane
T4	Ertrinken	Atmung
T5	Schleppen, Anlandbringen, Transportieren	Kreislauf / Herz
T6	HLW	Elementare Erste Hilfe



In der Praxis werden in jeder Stunde Schwerpunkte gesetzt, wie die folgende Tabelle zeigt. Allerdings gilt hier zu beachten, dass der Ausbilder selbst entscheiden muss, welche Techniken er in der übrigen Zeit wiederholt, bzw. welche Schwerpunkte er wann setzen will. Auch diese Aufteilung muss erst in der Praxis zeigen, ob sie sinnvoll gewählt wurde.

Modulnummer	Rettungsschwimmpraxis
P1	Schwimmstile im Rettungsschwimmen, Selbstrettung
P2	Befreiungsgriffe am Land und im Wasser, Anschwimmen
P3	Streckentauchen, Tieftauchen und Springen
P4	Kleiderschwimmen, Schleppen und Transportieren
P5	Anlandbringen, kombinierte Übung
P6	Rettungsgeräte, Notfälle am und im Wasser

Nach Durchlaufen aller 12 Module ist es dem Ausbilder überlassen, ob er einzelne Module wiederholen will, oder generelle Übungsstunden zum Festigen des Erlernten einflechten möchte, bevor der Zyklus wieder von vorne beginnt.

Dem Zyklus folgt die Prüfungsperiode. Für die Theorieprüfung empfiehlt es sich entweder einen Abend zu reservieren und je nach Ausbilersituation und vorhandenen Örtlichkeiten eine mündliche oder schriftliche Prüfung abzulegen oder dies an einem Extratermin durchzuführen. Die Praxisprüfung lässt sich gut in die Praxisausbildung mit einflechten. Während die einen Teilnehmer üben, machen die Prüflinge parallel mit und bekommen die Übung als Prüfung anerkannt. Falls möglich, kann auch auf einer parallelen Bahn nach Bedarf geprüft werden.

Eine besondere Anforderung stellt die Ausbildung des DRSA in Gold dar, da dort ein größeres Theoriewissen und mehr Leistung in der Praxis gefordert wird. Die zusätzlichen Themen für Goldanwärter einzuflechten wird bei diesem knappen Modulaufbau schwierig. Daher wird empfohlen bei Goldteilnehmern zusätzliche Module anzubieten, die ohne Probleme in den Modulzyklus mit eingebaut werden können, da das System beliebig variabel ist. Wahlweise können dort auch die anderen Teilnehmer teilnehmen. Die Goldmodule sind für Goldteilnehmer dann Pflicht, für die anderen ist der Besuch freiwillig.

Ein Einstieg für neue Teilnehmer sollte zu jedem Zeitpunkt möglich sein. Ein Erste-Hilfe-Kurs wäre vor Beginn der Ausbildung natürlich von Vorteil. Dennoch sollte die Ausbildung so durchgeführt werden, dass ein Einstieg jederzeit möglich ist, auch für Teilnehmer für das DRSA Bronze, die keinen kompletten Erste-Hilfe-Kurs brauchen.

Da die Herz-Lungen-Wiederbelebung sehr zeitaufwendig ist, kann überlegt werden bei einer großen Teilnehmerzahl einen Extraabend dafür zu reservieren oder an mehreren Abenden parallel auszubilden, sofern genügend Kapazitäten vorhanden sind.



Als Kontrolle über die besuchten Module bietet sich folgendes Konzept an. Die Riegenkarte bietet auf ihrer Rückseite genügend Platz, um alle zwölf Module bei den einzelnen Teilnehmern einzutragen und bei erfolgreichem Besuch abzuhaken und zu unterzeichnen. So hat der Ausbilder die Kontrolle über den Besuch der Unterrichtseinheiten. Parallel dazu bekommen die Teilnehmer einen Stempel und eine Unterschrift eines berechtigten Ausbilders in ihre Teilnehmerkarten. So hat der Teilnehmer eine Übersicht über seinen Fortschritt. Weiterhin ist es notwendig, dass der Ausbilder eine Liste führt, in der die Teilnehmer namentlich eingetragen sind und die Abende eingetragen werden, an denen die Teilnehmer anwesend waren. Dies geschieht auch aus Gründen der Versicherung wegen Unfällen bei der Ausbildung zum Nachweis der Anwesenheit des betreffenden Teilnehmers.

Vor der Durchführung dieser Ausbildungsmethode ist natürlich in der jeweiligen Gruppierung abzusprechen, wer die Teilnahme an den Modulen bestätigen darf. Dies ist aber eine Frage, die in der jeweiligen Ortsgruppe zu klären ist.

Selbstverständlich sind auch andere Modelle der Kontrolle über den Besuch einzelner Module möglich. Die Lösung mit Riegenkartenrückseite schien aber praktisch zu sein und wird ihre Eignung in der kommenden Ausbildungsphase zeigen. Falls mehrere Module als die vorgeschlagenen 12 nötig sein sollten, müssen natürlich alternative Ideen entwickelt werden. Hier ist auch wieder die Kreativität des Ausbilders gefordert.

3.4 Einbindung der Ausbildung in Erste-Hilfe

Es wäre wünschenswert, wenn möglichst alle Teilnehmer eines Rettungsschwimmkurses an einer Ausbildung in Erste-Hilfe teilnehmen würden. Im Rahmen eines wöchentlichen Modullehrganges ist dies aber nicht durchführbar. Die Erste-Hilfe-Bescheinigung muss bis spätestens zum Tag der ersten Prüfung vorliegen. Um dies zu erreichen, sollte entweder generell als Eingangsvoraussetzung zum DRSA-Kurs eine EH-Bescheinigung der Teilnehmer für das DRSA Silber und Gold verlangt werden, falls keine eigene Ausbildung durchgeführt werden kann, oder es muss ein eigener Kurs angeboten werden.

Aus eigener Erfahrung haben sich Wochenendkurse als am besten realisierbar erwiesen. Es wäre geschickt, pro Zyklus einen Erste-Hilfe-Kurs parallel als Wochenendlehrgang anzubieten und den Teilnehmern so die Möglichkeit zu bieten, die komplette Ausbildung aus einer Hand (= OG) zu bekommen.

Als Anreiz bieten sich hier auch Komplettpreise an, d.h. das DRSA und die EH-Bescheinigung als Komplettpaket zu verkaufen. Viele Teilnehmer, die das DRSA aus beruflichen Gründen brauchen, benötigen auch einen EH-Kurs. Hier empfiehlt sich auch die gezielte Vorabinformation von Teilnehmern in Form von geeigneter Werbung.



Andere Koppelkurse wären selbstverständlich auch denkbar. Hier kommen in erster Linie auch Sanitätskurse oder die Ausbildung von Laien an Automatischen Externen Defibrillatoren (AEDs) im Rahmen der Laienfrühdefibrillation in Betracht.

4. Zusätzliche Materialien

Die hier aufgeführten Materialien werden noch erstellt und sind dann auf der Homepage der DLRG Stadtgruppe Karlsruhe e.V. verfügbar:
www.karlsruhe.dlrg.de -> Ausbildung

- Informationsblatt für die Quereinsteiger bei der Modulausbildung (Siehe Anhang)
- Teilnehmerkarte mit Modulbestätigungen auf der Rückseite (Siehe Anhang)

5. Zusammenfassung und Ausblick

Diese neue Ausbildungskonzept wird ab September 2003 bei der Stadtgruppe umgesetzt. Wir wünschen uns allerdings auch einen regen Austausch mit anderen Ausbildern, die ähnliches probiert oder durchführen möchten. Für Kritik und Verbesserungsvorschläge haben wir stets ein offenes Ohr und arbeiten diese auch gerne in unser Konzept mit ein.

Wir denken, dass dieses Konzept insbesondere für Ortsgruppen mit einem hohen Ausbildungsaufkommen geeignet ist, die mehrere Ausbilder und Bahnen für die Rettungsschwimmausbildung am Übungsabend zur Verfügung haben.

Sicherlich wird sich dieses Konzept nicht in jeder Gliederung durchführen lassen oder wird auch nicht in jeder Gliederung zu einer Verbesserung der internen Abläufe führen.

Wir sehen dieses Konzept als Idee, die Rettungsschwimmausbildung zu homogenisieren und flexibler zu gestalten. Ob dies funktioniert, wird die Erfahrung in den nächsten Monaten zeigen. Wir werden auf jeden Fall über die Umsetzung, die Erfolge und Probleme dieses Konzeptes berichten.

6. Impressum



Dieses Dokument unterliegt dem geistigen Eigentum der Autoren, darf für DLRG-Zwecke vervielfältigt werden und muss unentgeltlich weitergegeben werden.

Falls Fehler oder Unschlüssigkeiten gefunden werden, teilen Sie diese bitte den Autoren mit.

Veränderungen am Dokument dürfen nur von den Autoren gemacht werden.

Kontaktmöglichkeiten:

Email:

Erik Rull: ausbildung@karlsruhe.dlrg.de

Marc-André Golombeck: marc-andre.golombeck@baden.dlrg.de



7. Anhang

Nächste Seite: Modulinfo für die Teilnehmer

Übernächste Seite: Beispiel für eine Teilnehmerkarte



Teilnehmerinformationen für den Rettungsschwimmkurs

Bitte aufmerksam lesen!

Hallo und willkommen beim Rettungsschwimmkurs der DLRG Stadtgruppe Karlsruhe.

Dieser Kurs erstreckt sich über mindestens 6 Theorie- und 6 Praxiseinheiten. Danach findet eine theoretische, schriftliche Prüfung sowie eine praktische Prüfung statt. Die einzelnen Prüfungsteile kannst du der dir ausgeteilten Prüfungskarte entnehmen. Solltest du die Prüfung für den Rettungsschwimmschein Silber oder Gold begonnen haben und während der Prüfung feststellen, dass es dir zu schwer ist – kein Problem – du kannst dann noch auf den Bronze oder Silber – Schein umsteigen. Andersherum geht es leider nicht.

Du kannst die Einheiten („Module“) in beliebiger Reihenfolge besuchen, wir erkennen dir dann das Modul jeweils am Ende der Stunde an. Wichtig ist, dass du **alle** von uns angebotenen Module mindestens einmal besucht hast. Die Module werden im 6-8 wöchigen Zyklus angeboten. Sollte dir am Ende eines Durchgangs nur ein Modul fehlen, sprich uns bitte rechtzeitig an, vielleicht gibt es eine Möglichkeit, das Modul in der von uns eingeplanten Pufferstunde durchzuführen.

Zum Ausfüllen der Prüfungskarte:

Bitte ausschließlich die Vorderseite ausfüllen!!

Bei nicht eindeutigen Vor- und Nachnamen (z.B. Ernst Fritz) bitte den Nachnamen unterstreichen.

Der Kursbeginn ist der Tag der Aushändigung der Prüfungskarte. Minderjährige müssen vor Beginn der praktischen Übungen im Tauchen die Unterschrift von den Eltern einholen. Erst dann können die Module, die das Tauchen beinhalten, besucht werden.

Für die eigentliche Prüfung anschließend hat man laut Prüfungsordnung drei Monate Zeit. Sollte man die schriftliche Theorieprüfung nicht bestehen, hat man noch die Möglichkeit, eine mündliche Prüfung nachträglich zu absolvieren.



Teilnehmerkarte (Musterbeispiel):

Vorderseite:

	Name: _____
	Vorname: _____
	Unterschrift des Teilnehmers: _____
	Kursbeginn: _____
Teilnehmerkarte Rettungsschwimmschein	Bezahlt: _____ (Stempel der Ortsgruppe)
<input type="checkbox"/> Bronze <input type="checkbox"/> Silber <input type="checkbox"/> Gold	Unterschrift Kassier: Preis Mitglieder: € _____ Preis Nichtmitglieder: € _____

Rückseite:

Besuchte Module: (Bitte immer mit Stempel versehen!)

Nr.:	Theorie: Datum, Unterschrift	Praxis: Datum, Unterschrift
1		
2		
3		
4		
5		
6		

Zulassung zur Prüfung: _____